

alba u. fusca, *Utricularia minor*, *Sturmia Loe-
selii*, *Malaxis paludosa* und wiederum alle *Drosera*-
Arten einzusammeln. Hier ist unsere Aufgabe als beendet
zu betrachten und können wir den Rückweg entweder über
Heusenstamm, um dort noch *Carex paradoxa* und
Anthoxanthum Puelii mitzunehmen, oder über Oberts-
hausen nach der Strasse, welche wir gekommen, nehmen.
Dass diese ganze Ausbeute nicht auf einmal zu machen ist,
bleibt der verschiedenen Blütezeit der Pflanzen wegen
selbstverständlich, und sind dazu mindestens drei Besuche
des Hengsters zu verschiedenen Jahreszeiten, als Mai, Juni
und August, erforderlich. Doch ist diejenige Mitte Juni die
lohnendste, da man dann ausser den gesamten *Cyperaceen*
u. *Juncaceen* eine Menge anderer Seltenheiten vorfindet.

Frankfurt a. M., 12. Januar 1888.

Über eine Fasciation.

Von L. Geisenheyner.

Unter den Abnormitäten, die im Pflanzenreiche auf-
treten, giebt es viele, die nur demjenigen auffallen, der eine
genaue Kenntniss von der normalen Gestalt des abnorm
gebildeten Theiles hat und der überhaupt zu sehen versteht.
Aber es kommen auch solche vor, die durch ihr Aussehen
sofort dem Laien in die Augen fallen. Zu diesen letzten
gehört als eine gar nicht selten vorkommende die Ver-
bänderung oder Fasciation, diese jedem Botaniker bekannte
Umbildung eines Axenorganes von cylindrischer Gestalt in
bandförmige. Bei sehr vielen Pflanzen ist sie beobachtet
worden und beschrieben, bei vielen auch wohl gesehen,
aber noch nicht bekannt gemacht worden. In dem schönen
Buche von Masters über Pflanzenteratologie, deutsch von
Dammer (rezensiert in No. 9. 10 des Jahrg. IV dieser Zeit-
schrift) werden 174 Pflanzenarten aufgeführt, bei denen sie
bis jetzt gefunden worden ist. Eine mir im letzten Herbst
bekannt gewordene von *Verbascum thapsus*, welche Pflanzen-
art nicht unter den 174 zu finden ist, scheint mir so
interessant, dass ich es für der Mühe wert halte, sie an
diesem Orte zu beschreiben.

Schüler unseres Gymnasiums aus einem Dorfe in der
Nähe machten mir gegen Ende Sommers 1887 die Mitteilung,
dass in einem Garten daselbst aus einer Pflanze mit gelben
Blüten ein grosses eigentümliches Gewächs herauskomme.

Meine Bemühungen, die Pflanze zu bekommen, waren vergeblich, ebenso war es mir aber auch nicht möglich, dorthin zu kommen, und so musste ich mich denn trösten mit der Versicherung, dass ich sie erhalten sollte, wenn sie abgeblüht sei. Dies geschah nun wirklich Ende November, als der Frost ihrem Leben ein Ziel gesetzt hatte. Ich war aber wirklich erstaunt bei ihrem Anblick. Wie ich wohl vermutet hatte, war es eine Verbänderung, und zwar, wie schon oben gesagt, von *Verbascum thapsus*, aber von solcher Ausdehnung, wie ich sie bisher noch nie gesehen hatte. Die ganze Pflanze ist ohne Wurzel $2\frac{1}{5}$ m hoch. In 112 cm Höhe treibt sie 10 kandelaberartig stehende Äste von je 80 cm Länge, davon einer an der Spitze die Neigung sich zu verbändern zeigt. Der Mitteltrieb aber, oder richtiger wohl der Stamm, bedeutend stärker als diese Äste, beginnt in der Höhe der Astspitzen sich zu verbreitern und wächst mit diesem Triebe noch 47 cm weiter, die Krümmungen, die er verschiedentlich macht, nicht mitgerechnet. An der oberen Grenze — Spitze darf man es wohl kaum nennen — ist er 34 cm breit, im grossen und ganzen zweilappig. An der einen der Ecken wächst er weiter, indem er sich da in 5 ganz normal gebildete Zweige teilt, deren äusserster 8 cm lang ist. Der ganze obere Rand ist in gerundete Lappen geteilt, die beinahe den Eindruck eines Badeschwammes machen. Die Oberfläche ist weich, nur mit erfrorenen Blütenknospen und etwas verlängerten Deckblättern überzogen, erinnert sehr an das Aussehen des Hahnenkammes (*Celosia*) und der ganze verbreiterte Teil der Pflanze sieht beinahe aus wie ein etwas schief liegender Walfischschwanz. Ich bedaure recht sehr, dass ichs nicht möglich machen konnte, die Pflanze lebend zu sehen, und ich verstehe recht gut, dass die Leute sie nicht vorher weggeben mochten, denn sie muss, bedeckt mit den schönen goldgelben Blüten wirklich prächtig ausgesehen haben. Bedauert habe ich auch bei ihrem Anblick, dass ich mit der Bleifeder nicht so umgehen kann, um mir denselben für die Zukunft zu fixieren. Ich habe sie mir zwar zu diesem Zwecke photographieren lassen, aber die Abbildung ist doch nur sehr wenig geeignet, einen richtigen Eindruck zu machen, da alle Einzelheiten verloren gehen oder doch nur sehr wenig zum Ausdruck kommen.

Bad Kreuznach im Januar 1888.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Geisenheyner Ludwig

Artikel/Article: [Über eine Fasciation. 72-73](#)